

1. Der Seminarkurs in der reformierten gymnasialen Oberstufe 2012/2013

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Hierzu durchdringen die Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene sowie neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, ziel- und adressatenorientiert ein.

Die verbindliche Belegung von **fünf Fächern auf dem erhöhten Anforderungsniveau** bildet die Grundlage dafür, dass die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe flexibel und leistungsorientiert die zunehmenden Anforderungen in den basalen Fächern und Bereichen **Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften** bewältigen können. Dazu bietet die Belegung des **Wahlpflichtfaches** auf dem erhöhten Anforderungsniveau die Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktsetzung. Mit der durchgängigen **Pflichtbelegung und Wahl von Fächern auf dem grundlegenden Anforderungsniveau** bleibt zugleich der Anspruch an eine vertiefte Allgemeinbildung, die allgemeine Studierfähigkeit sowie wissenschaftspropädeutische Bildung in einem breiten Fächerspektrum gewahrt.

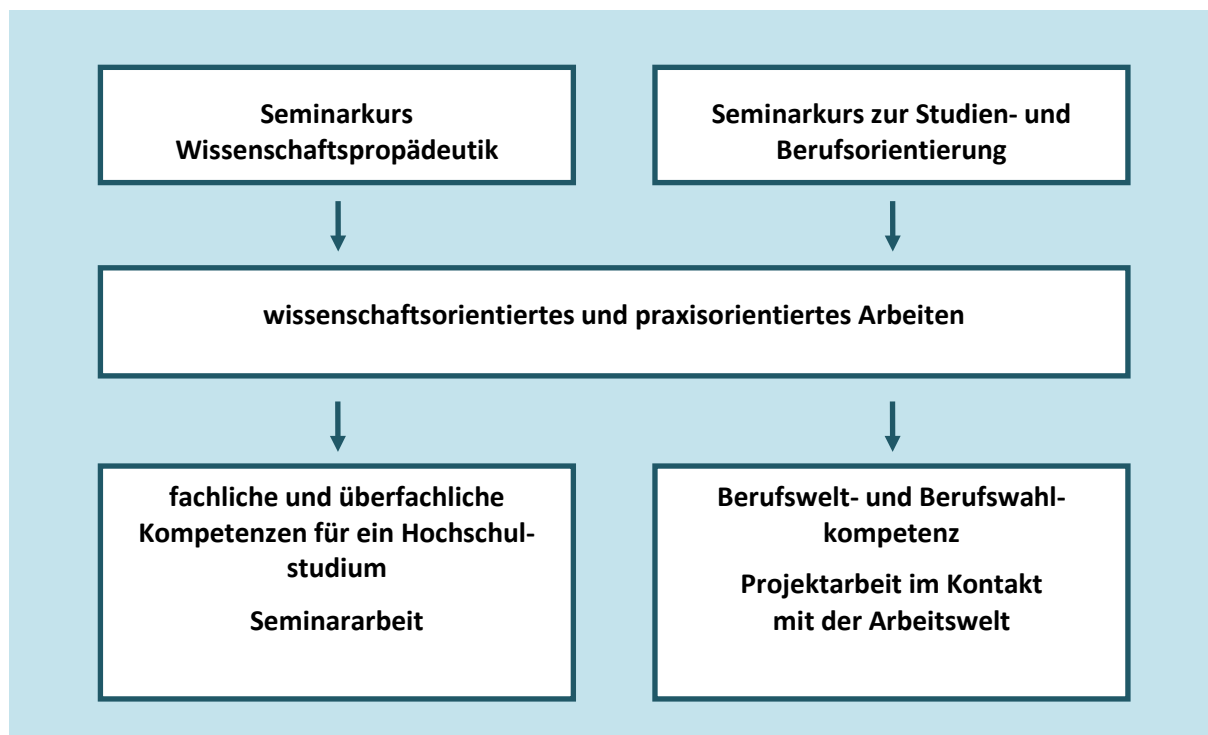
Ergänzt wird das Unterrichtsangebot in den Fächern durch den **Seminarkurs**, der sich in besonderer Weise an den inhaltlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzanforderungen von Hochschule und Arbeitswelt orientiert. Der Seminarkurs wird an den Schulen in mindestens einer Ausprägung angeboten – als „Seminarkurs Wissenschaftspropädeutik“ und/oder als „Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung“. Die inhaltlichen und methodischen Schwerpunktsetzungen für beide Kursformen orientieren sich im Allgemeinen an den in dieser Handreichung beschriebenen Grundsätzen und werden an den Schulen entwickelt, die diese Kurse anbieten. Dieser Gestaltungsspielraum erlaubt es, das jeweilige Schulprofil zu schärfen sowie spezifische Angebote am Schulstandort wahrzunehmen und eigenverantwortlich in die Vorbereitung und Durchführung der Seminarkurse einzubinden. Die Schülerinnen und Schüler können die beiden Kursformen, abhängig vom Angebot der Schulen, alternativ wählen. Es ist auch möglich, dass nur eine der beiden Kursformen angeboten wird, die dann aber Elemente der jeweils anderen Kursform integrieren sollte. Wesentliches Unterscheidungsmerkmal sind die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Der **Seminarkurs Wissenschaftspropädeutik** ermöglicht forschendes Lernen und leitet im Kontext eines übergreifenden Rahmenthemas zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten an. Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine schriftliche Seminararbeit zu einem Teilaspekt des Rahmenthemas und präsentieren ihre Ergebnisse. Die Schülerinnen und Schüler werden während der vorgesehenen Unterrichtszeit von der Lehrkraft individuell betreut. Zwischenberichte der Schülerinnen und Schüler zu ihrem jeweiligen Arbeitsstand signalisieren den Beratungsbedarf und stellen ein wichtiges Element wissenschaftlichen Arbeitens dar.

Im **Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung** können durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern schon während der Schulzeit praxisnahe Erfahrungen gesammelt werden. Der Besuch der gymnasialen Oberstufe in Brandenburg bietet hier seinen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich über vier Kurshalbjahre hinweg intensiv mit der eigenen beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen und das für eine verantwortliche Studien- und Berufswahl notwendige Orientierungswissen zu erwerben. Im Rahmen einer Projektarbeit in Kooperation mit Partnern aus allen Bereichen der Arbeitswelt werden insbesondere die Selbst- und Sozialkompetenzen der jungen Erwachsenen gefördert.

Sowohl die Seminararbeit als auch die Projektarbeit knüpfen im Seminarkurs an den Kompetenzerwerb der vorangegangenen Schulstufen an, seien es Präsentationssituationen, das Referieren vor einer Gruppe, Projekterfahrungen oder die Anfertigung der Facharbeit. Der Seminarkurs bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, diese Kompetenzen an selbst gewählten Themen zu vertiefen.

Inhalte und Zielsetzung der beiden Seminarkurse



Bei der Entwicklung von Angeboten für die Seminarkurse ist die Kooperation in den Fächern von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Beim Erstellen des schulinternen Curriculums werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen.

Der Seminarkurs ist fachübergreifend und fächerverbindend angelegt. Durch fachübergreifendes Lernen werden Themen und Fragestellungen in einem größeren Kontext erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung fächerverbindender Seminarkurse fördert die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligen, werden über Fächergrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auch zum Dokumentieren und Präsentieren. Auf diese Weise bereiten sie sich auf das Studium und ihre spätere Berufstätigkeit vor.